

Vorhaben: Formen und Niveaus der Kooperation von Kita und Grundschule und deren Wirkungen auf Erzieher/innen, Grundschullehrkräfte, Eltern und Kinder

Ausführende Stelle: Universität zu Köln

Projektleitung: Prof´in Dr. Petra Hanke

Web-Adresse: <http://www.hf.uni-koeln.de/34483>

Förderkennzeichen: 01NV1021/1022

Laufzeit: 01.11.2010 - 31.10.2012

Erstellungsdatum Kurzbericht: März 2012

Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens¹

1. Problemstellung und Ziel

In der Debatte um die pädagogische Qualität des deutschen Bildungssystems und vor dem Hintergrund von Befunden frühpädagogischer Forschung und der Transitionsforschung (u.a. Tietze/Rossbach/Grenner 2005; Griebel/Niesel 2011) wird der frühen Bildung ein zentraler Stellenwert zugesprochen. In diesem Kontext wird die Bedeutung der Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen sowie die Relevanz einer anschlussfähigen Förderung von Kindern im Übergang zur Grundschule hervorgehoben. Bisher wird in der früh- und grundschulpädagogischen Forschung zumeist von einer normativ gesetzten Annahme der Wirksamkeit der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule ausgegangen. Die Wirkung von Kooperation zwischen den Fachkräften der Institutionen und mit den Eltern fand in der Forschung noch kaum Berücksichtigung.

Um das frühe Potenzial von Kindern gezielt zu nutzen und die Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten, wird die Notwendigkeit einer systematischen und ressourcenorientierten Beobachtung und Dokumentation individueller Entwicklungs- und Bildungsprozesse durch pädagogische Fachkräfte in der Fachöffentlichkeit und in Bildungsplänen postuliert. Bildungsdokumentationen werden in der Frühpädagogik (bislang) unterschiedlich konzeptualisiert. Ein Forschungsdesiderat in diesem Bereich stellen Untersuchungen bezüglich der (kooperativen) Umsetzung von Bildungsdokumentationen in der pädagogischen Praxis sowie deren Wahrnehmung aus der Perspektive von Kindern, Eltern, pädagogischen Fach- und Lehrkräften aus Kita und Grundschule dar (vgl. Strätz/Solbach/Holst-Solbach 2007).

In einer Verbindung aus früh- und grundschulpädagogischer Forschung, empirischer Bildungs-, Lehr- und Lernforschung sind die Zielstellungen der Studie:

¹ Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1021/1022 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

- Im Rahmen des Teilprojektes I:
 - Gewinnung von Aussagen über die Wirksamkeit von Formen und Niveaus der Kooperation für die Begleitung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder.
 - Dokumentation von Beispielen guter Praxis für eine Kooperation im Übergang.
 - Eröffnung handlungsleitender Perspektiven für die Praxis.
- Im Rahmen des Teilprojektes II:
 - Gewinnung von Erkenntnissen über in der Praxis verbreitete Verfahren der Bildungsdokumentation und über Formen der Umsetzung.
 - Dokumentation von Beispielen guter Praxis bei der Arbeit mit Bildungsdokumentationen und bei der Kooperation im Rahmen von Bildungsdokumentationen.
 - Schaffung einer Reflexionsgrundlage für die Praxis, um Verfahren kritisch einzuschätzen und Transparenz in Bezug auf gegenseitige Erwartungen herzustellen.

2. Lösungsansätze und Vorgehensweise

In einer querschnittlich angelegten Fragebogenerhebung mit Leitungen von Kindertageseinrichtungen (03-04/2011) und Grundschulen (09/2011) konnten Formen und Niveaus der Kooperation ermittelt werden. Auf dieser Basis wurden die Wirkungen von Kooperation auf das berufliche Alltagshandeln und die Arbeit mit den Bildungsdokumentationen aus der Perspektive der Fachkräfte beider Einrichtungen (05-06/2011 und 11-12/2011) mit einem Fragebogen erfasst. Parallel dazu wurden mit einem längsschnittlichen Untersuchungsdesign Wirkungen der Kooperation auf die Bewältigung des Übergangs durch Eltern sowie die Erfahrungen von Eltern mit Bildungsdokumentationen vor und nach der Einschulung des Kindes aus Sicht der Eltern ermittelt.

Wie sich die Kooperation auf die sozial-emotionalen Erfahrungen der Kinder auswirkt, wurde ebenfalls in einem längsschnittlichen Design durch Nutzung eines Diagnoseverfahrens (FEESS 1-2, Rauer/Schuck 2004; adaptiert durch WirKt) bei Vorschulkindern und späteren Schulanfängern in den Einrichtungen ca. 2-3 Monate vor und nach der Einschulung erfasst.

Auf Grundlage der Ergebnisse der quantitativen Untersuchungsphase sind im Frühjahr 2012 Interviews mit Leitungen, Fachkräften in Kindertageseinrichtung und Grundschule, den Eltern und den Kindern geplant, um Beispiele guter Praxis bei der Kooperation und im Rahmen der Arbeit und Kooperation mit Bildungsdokumentationen zu dokumentieren.

3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

Stand der Datenerhebung:

Für die Befragung der Leitungen der Einrichtungen zu Formen und Niveaus der Kooperation wurde eine repräsentative Stichprobe von 1.034 Kindertageseinrichtungen (von insgesamt

ca. 9.000 Kitas in NRW) per Zufallsauswahl gezogen. Der Rücklauf beträgt 24,3%. In den 166 Einrichtungen, die sich für die Teilnahme am Projekt interessierten, sind in der ersten Erhebungsphase Angaben zu Wirkungen von Kooperation und zu Bildungsdokumentationen bei den Fachkräften der Einrichtungen und bei den Eltern der Vorschulkinder erhoben worden (1 Fachkraft und 10 Eltern pro Kindertageseinrichtung). Der Rücklauf bei den Fachkräften beträgt dazu 59,6%, bei den Eltern 32,8%. In 32 Kindertageseinrichtungen konnten insgesamt 180 Kinder zu ihren sozial-emotionalen Erfahrungen getestet werden.

Die zweite Erhebungsphase wurde in den 255 Grundschulen durchgeführt, die von den Kindertageseinrichtungen als kooperierende Grundschulen im Einzugsgebiet angegeben worden sind. In diesen Schulen konnten, analog zur Erhebung in der Kindertageseinrichtung, Daten zu Formen und Niveaus der Kooperation (Leitungen) sowie zu Wirkungen der Kooperation und Bildungsdokumentationen bei den Fachkräften der Grundschulen und den Eltern erfasst werden (1 Fachkraft und 10 Eltern pro Grundschule). Der Rücklauf beträgt bei den Leitungen 61,6%, bei den Lehrkräften 34,9% und bei den Eltern 21,5%. Von den 180 Kindern, die in der ersten Untersuchungsphase getestet wurden, konnten in der zweiten Phase in 58 Grundschulen 165 Kinder erneut getestet werden.

4. Ausblick

Auf der Grundlage der Auswertung der Fragebögen aus den Institutionen Kindertageseinrichtung und Grundschule sowie der Testverfahren (FEESS 1-2) zur Erfassung sozial-emotionaler Erfahrungen der Kinder soll die qualitative Projektphase, die Dokumentation von Beispielen guter Praxis, durchgeführt werden. Die Entwicklung von Basisstandards für die Arbeit und Kooperation bei der Bildungsdokumentation wird sich anschließen. Ein Antrag für eine zweite Förderphase ist in Vorbereitung.

5. Literatur

Griebel, W./Niesel, R. (2011): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor

Rauer, W./Schuck, K.D. (2004): Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern erster und zweiter Klassen (FEESS 1-2). Göttingen: Beltz Test GmbH

Strätz, R./Solbach, R./Holst-Solbach, F. (2007): Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren. Expertise. Berlin: BMBF

Tietze, W./Roßbach, H.-G./Grenner, K. (2005): Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie. Weinheim und Basel: Beltz